

Auf dem Monte Generoso erblüht eine «Blume»

> Eines der beliebtesten Ausflugsziele im Tessin, der Monte Generoso, nimmt nach mehrjähriger Schliessung den Betrieb wieder auf. Grosse Attraktion ist das vom Architekten Mario Botta gestaltete Bergrestaurant «Fiore di pietra».

Ein Wahrzeichen aus Stein, Glas und Holz

«Das Ganze ist wie eine Blume», erklärte der in Mendrisio beheimatete Architekt Mario Botta einst während einer Baustellenbesichtigung gegenüber einer Tessiner Zeitung. Tatsächlich erinnert das architektonische Meisterwerk auf 1700 m ü. M. an eine Knospe, die kurz vor dem Erblühen scheint. Das in Stein, Holz und mit viel Glas gehaltene Gebäude umfasst



das Gourmetrestaurant «Fiore di pietra», den Self-Service «Generoso» sowie eine einladende Panoramaterasse mit 140 Plätzen.

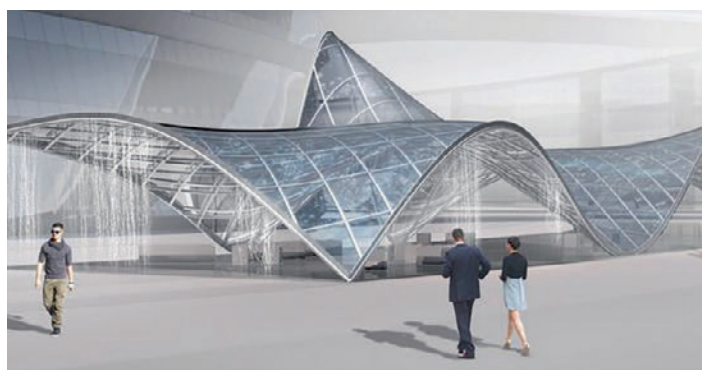
Stahl in luftiger Höhe

Das Klima in alpinen Regionen stellt hohe Anforderungen an dort angesiedelte Gebäude. Besonders Stahlssysteme – wie hier das System Jansen Viss für die Aussenfassade – halten den oft wechselhaften Wetterlagen mit erheblichen Temperaturschwankungen und starken Winden optimal stand. In abgechiedener Lage – wie auf dem Monte Generoso – ist das Thema Brandschutz besonders wichtig. Das Brandschutzkonzept verlangt auf jeder Ebene des Gebäudes Brandschutzabschlüsse zwischen dem öffentlichen Treppenhaus und den einzelnen Räumlichkeiten. So sind auch im Innern des Gebäudes mit VISS Fire und Janisol 2 EI30 Brandschutzprofile von Jansen anzutreffen.

Text: Redaktion, Bilder: Ticinoweekend.ch

Expo 2017: Wasser, Wind und Sonne aus Südtirol

> Die Zukunft der Energie: Um nichts weniger geht es bei der diesjährigen Weltausstellung im kasachischen Astana. Drei der Expo-Pavillons hat das Bozner Unternehmen Stahlbau Pichler errichtet. 113 Hektar Ausstellungsfläche, 115 beteiligte Länder, 5 Millionen erwartete Besucher – die kasachischen Expo-Zahlen beeindruckend. Die diesjährige Weltausstellung soll die neuesten Technologien und Trends im Bereich der Energieeffizienz und der CO₂-Reduzierung aufzeigen. Nicht gerade ein unbedeutendes Thema. vier Hauptthemen bilden den roten Faden des Ausstellungsparcours, für den sich die Organisatoren entschieden ha-



ben: Wind, Sonne, Wasser und Erde. Dafür haben die teilnehmenden Länder keine eigenen Pavillons gebaut wie etwa bei der Expo 2015 in Mailand. Sie präsentieren sich auf einem ein-

heitlichen Gelände und bespielen ihre Flächen mit verschiedenen Konzepten. Damit die Besucher bereits vor dem Betreten der grossen Ausstellungshallen mit den Energie-Zukunftsthemen

auf Tuchfühlung gehen können, wurden auf dem Freigelände kleinere Themen-Pavillons aus Metall und Glas errichtet. Hierfür planten, produzierten und montierten die Bozner «Wind», «Sonne» und «Wasser» – nach einem Konzept des Moskauer Architekturbüros NOVOE – für die kasachische Steppenlandschaft. Jeder der einzelnen Themenkomplexe ist an die 50 Meter lang, 9 Meter breit und mit einer 400-Quadratmeter-Fassadenverkleidung versehen: Der Wasser-Pavillon trägt eine Membran, der Sonnen-Pavillon ein eloxiertes Aluminiumblech und der Wind-Pavillon unzählige Metall-Windrädchen. www.expo2017astana.com

Schmelzender Eisberg: Forschungszentrum in London

> Die gewellte Gussglasfassade des neuen Forschungszentrums für Neurowissenschaften fällt sofort ins Auge. Die wärmegeämmten Paneele, für die Ian Ritchie Architects ein Patent angemeldet haben, wurden eigens für dieses Projekt entwickelt. Das Gebäude wurde von innen nach aussen entworfen. Sein Herz besteht aus insgesamt vier doppelgeschossigen Laboreinheiten, deren gläserne Innenwände preisgeben, woran die einzelnen Teams gerade arbeiten. Besprechungs-, Computer- und Büroräume sind zum Grossteil ebenfalls verglast. Sitzecken, ein langer Esstisch mit Blick auf die Stadt, sogenannte Interaktionsräume und die Brasserie laden zur ungezwungenen



Kommunikation ein. Deren Aufbau aus wärmegeämmten Gussglas-Elementen ist eine Neuentwicklung, die die Architekten gemeinsam mit dem Glashersteller und der Fassadenfirma erarbeiteten. Die Paneele schirmen nach aussen komplett ab, sorgen in den Innenräumen jedoch für natürliches, blendfreies Licht und können zudem als Whiteboard verwendet werden. Von innen beleuchtet verwandeln sie das Gebäude nachts in einen weiss strahlenden Körper im Stadtraum, während am Tag das Spiel von Licht und Schatten auf der gewellten Oberfläche zu bewundern ist.

Quelle: Detail.de